

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanfragen, Bestellungen, unsere Kundstempel u. Geschäftsverhältnisse sind zu jeder Zeit bei der Redaktion zu erlangen. **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** enthält keine Anzeigen. Bei Abnahme des Bezugspreises Rücksendung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegend.



Einzelnenpreis laut aufgebender Preisliste Nr. 2. — Liefer-Verträge: 20 Wrt. — Besondere drucktechnische Einrichtungen und Druckwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — **Wilsdruff-Nummern** sind für die Reichweite der Zeitung in allen Angelegenheiten übernehmbar. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Kontakt und Abnahme wird ein Nachschub an den Bestellen.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 38 — 99. Jahrgang Abdruck: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postbez.: Dresden 2640 Mittwoch, den 14. Februar 1940

Bemerkungen zum Tage

Schlag gegen die Blockade

In der Öffentlichkeit der neutralen Länder wird das große Wirtschaftsabkommen zwischen Berlin und Moskau ganz richtig als wichtiger Faktor gegen England, als ein Schlag Deutschlands gegen die britische Blockade, gewertet. Das deutsch-russische Zusammengehen entwickelt sich zum Wohl beider Völker folgerichtig auf politischem und nunmehr auch auf wirtschaftlichem Gebiete weiter und bringt eine radikale Umwälzung in den europäischen Wirtschaftsbeziehungen, die auch nach dem Kriege andauern wird. Hatten es bereits die Londoner Kriegsverdröcker als sehr bitter empfunden, daß Stalin sich nicht in ihre verbredliche Einkreisungspolitik gegen Deutschland einbeziehen ließ, so brechen jetzt alle Vorurteile an der Themse und an der Seine zusammen, die man dort vielleicht noch gehabt haben konnte, und alle Lügen der Feindpresse über deutsch-russische Unstimmigkeiten verschwinden sich in ein Nichts. Die auf dem politischen Gebiete, so ergänzen sich nunmehr auch auf dem wirtschaftlichen Abschnitt die beiden großen kontinentalen Nachbarn Deutschland und Rußland, wovon beide Völker großen Nutzen ziehen werden. Man bedenke, daß die Sowjetunion der größte Nahrungs- und Rohstoffproduzent der Erde ist, daß Rußland reiche, fast unermessliche Vorkommen an Kohle, Erz, Erdöl und anderen Rohstoffen hat. Rußland ist also der gegebene Vorkant an Rohstoffen für Deutschland, während die so überaus leistungsfähige deutsche Industrie in der Lage ist, alle die hochentwickelten Maschinen und industriellen Gegenstände an Rußland zu liefern, die die russische Wirtschaft benötigt. Es waren allein die Kriegsverdröcker in London und in Paris, die die immer freundschaftlichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland vorübergehend zu gefährden vermochten zum Schaden beider Völker. Denn es sei daran erinnert, daß beispielsweise vor dem Kriege der Anteil Deutschlands an der russischen Einfuhr fast 50 v. H. und an der russischen Ausfuhr fast 30 v. H. betragen hat. Nach dem Weltkriege wurden teilweise ähnliche Verhältnisse durch den Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und Rußland durch den Weltkrieg, und da auf beiden Seiten der christliche Wille besteht, den Warenaustausch im größten Maßstabe durchzuführen, so muß der Versuch der englischen Blockade gegen Deutschland heute geradezu als lächerlich erscheinen.

Wen in Kairo

Der britische Dominionminister Anthony Eden, dessen Kräfte durch den englischen Krieg etwas gelitten zu haben scheinen, hat sich heimlich zur Erholung nach Kairo begeben, wo es ja wohl schon Frühling ist. Da nun im Vorderen Orient ein tolles Intrigieren im Gange ist, konnte der große Intrigant der Versuchung nicht widerstehen, in Kairo vor Neufreiländern zu sagen, England kämpfe für die Freiheit der kleinen Völker. Siehe Sidakista, Kanada, Indien, und siehe, das Gute liegt so nah, Palästina, wo der britische Imperialismus in der brutalsten Weise die Völker verdrängt und niederhält. Nebenbei, Eden, der immerhin den abessinischen Krieg Englands gegen Italien verloren hat, beschäme kurz vor seiner Abreise den französischen General De Gaulle, der die Befehlshaber der sogenannten Orientarmee in Syrien, diese illustre Armee, die entgegen der üblichen englisch-französischen Propaganda man auf höchstens 100.000 Mann schätzt, hat die oben erwähnten neufreiländischen Truppen zur Verächtlichung erlassen. Diese Armee besteht sonst aus Senegalesern, Marokkanern, Tunesiern, Algeriern und das Unteroffizierskorps aus Arabern, d. h. aus Indochinesen. Dazwischen Polen, Tschechen, Rumänen und Juden. Dieses Völkergemisch soll auf die kleinen, freiheitsliebenden Völker im Vorderen Orient losgelassen werden und ihnen zeigen, was der britische Imperialismus und die plutokratischen Ausbeutungsmethoden Londons sind. Das ist der schlagendste Kommentar zu des schönen Anthony's Ausrufung, England kämpfe für die Freiheit der kleinen Völker.

Kriegsfront der Wissenschaft

Vor den Leitern wissenschaftlicher Zeitschriften sprach der Chef der Heresarchiv, Generalleutnant Dr. h. c. v. v. A. von A. über das Thema „Kriegsfront der Wissenschaft“. Er führte u. a. aus: „In jedem Kriege gibt es ein besonderes, leider oft nicht ausreichend beachtetes Problem. Man hat es mit einem zünftigen Ausdruck das Katalanische Problem genannt. In der Schlacht auf den Katalanischen Feldern war die Kampfmacht so groß, wurde um eine so große Entscheidung und daher bereit bis zum äußersten gestritten, daß die Geister und Seelen der Soldaten auf dem Wege zum Himmel und zur Hölle weiterkämpften. — In dem gegenwärtigen Krieg hat der entscheidende Kampf mit der Waffe im Westen noch nicht eingeleitet. In dem Osten besteht das Katalanische Problem. Der Kampf der Geister und Seelen ist in vollem Gange.“

Wenn dieser Krieg ein Schicksalskrieg ist, dann müssen die besten Kräfte des Geistes herangezogen, um zu gewinnen. Eine der Kräfte, in denen und der Herrschaft überlegenheit gab, ist unsere Wissenschaft. Rufen wir sie! Es gibt keine Wissenschaft für sich. Das ist eine Fiktion. In jeder Wissenschaft soll man aber heute fühlen, daß ihr der Krieg vornehmlichster Gegenstand der Lehre und Forschung ist. So fesselt das Krieges, das in der Luft, in den Vordergrund stellt sich dabei das Gebiet des Philosophen und des Historikers. An unseren Hochschulen herrscht Kriegesgeist! Hochschule und Studentenchaft sollen zu einem Kriegesaktium werden. Es handelt sich darum, den Wehrgeist, das Kriegesverständnis, den Wehrwillen in unserer kühleren Jugend zu erhalten. Deutsche Wissenschaft pflegt aber nicht nur den Geist, sie beugt auch die Seele. Wie sollte man reine Geistesfreiheit zulassen, wenn die Opferung des Wehrwillens harte, ohne auf die Seele zu wirken. Es gibt keine Wissenschaft, die, sobald sie will, nicht im Wehrwillen wirken könnte.“

Wir werden alles für den Sieg unserer Seelen einbringen müssen.“

Fütttert die hungernden Vögel!

Steigerung der deutschen Einfuhr

Das Ausland zum deutsch-russischen Wirtschaftsabkommen

Westmächte verloren Ausland als Kunden

Der Abschluß des großen Wirtschaftsabkommens zwischen Deutschland und Rußland findet in der neutralen Öffentlichkeit größte Beachtung. Besonders beschäftigt sich mit ihm die skandinavische Presse.

Größter Warenaustausch seit dem Weltkrieg

Die dänischen Zeitungen sprechen dem Abkommen einen „unübersehbaren Umfang“ zu. Man spricht von einer „wirtschaftlichen Unabhängigkeit von Westeuropa“. „Nationalisten“ sagen, das neue Abkommen sei ein Triumph über Deutschlands Feinde.

Das lettische Blatt „Sewodnja“ überschreibt seine Meldung: „Der größte Warenaustausch seit dem Weltkrieg“. Der Eindruck von der Unterzeichnung des Abkommens ist in der lettischen Presse sehr groß.

„Eine kolossale Last“

In wirtschaftspolitischen Kreisen Belgrads, der jugoslawischen Hauptstadt, findet der Abschluß des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens größte Beachtung. Man spricht von einer „kolossalen Last“, deren Auswirkungen sich noch nicht abzeichnen lassen. Vor allem betont man die platonischen Räumlichkeiten dieser Vereinbarung auf ganz Europa. Man hat in Belgrad, geschrieben, daß die deutsch-russische Wirtschaftszusammenarbeit eine Krücke sei. Nach Ansicht der Belgrader wirtschaftspolitischen Kreise sind die Lasten aber andere, da sonst schwerlich ein so umfangreiches Abkommen zustande gekommen wäre. Ein Abkommen, das nicht nur für den jetzigen Krieg, sondern auch nach Kriegsende die wirtschaftliche Struktur Europas von Grund auf verändern werde.

Vom Schwarzen Meer zur Ostsee

Die Wiederherstellung des Dniepr-Sugkanals ist Moskauer Meldungen zufolge in vollem Gange. Es handelt sich um die von den Polen systematisch vernichtete Kanalstrecke durch das Gebiet der Finster Sümpfe. Im Rahmen des deutsch-russischen Güterverkehrs kommt dem Schiffsverkehr vom Schwarzen Meer zur Ostsee über Dniepr—Bug—Weichsel besondere Bedeutung zu.

England hängt den Brotkorb höher

Man auch Fleischrationierung für die Gaststätten. Der britische Lebensmittelminister teilt mit, daß auf Grund der Fleischrationierung die Fleischpreise der großen Speisestellen und Restaurants auf 60 v. H. der Normalmengen beschränkt werden müssen. Angeblich verpönt das „meerbeherrschende“ England nichts von dem deutschen Handelskrieg. Die Wirklichkeit ist aber härter als die englische Propaganda. Das „unantastbare England“ muß den Preis in engeren Grenzen — peinlich. Noch peinlicher, daß man es sogar offiziell zugeben muß und daß die Ausfuhren noch täglich trüber werden, denn der Unterschied zwischen England und uns besteht darin, daß wir von vornherein und auf lange Sicht gleichmäßig versorgt sind, vernünftig rationiert haben, während England, das zunächst über uns spottete, jetzt den Brotkorb höher hängen muß, ohne zu wissen, was die Zukunft noch bringen wird.

Seltene Blüten der Neutralität

Was sich holländische und belgische Blätter erlauben. Die holländische Zeitung „Telegraaf“, immerhin eine Zeitung in einem neutralen Lande, veröffentlicht einen Hohn gegen Deutschland. Dieser ehrenwerte Brief heißt beifällig, jetzt wollen die Franzosen, sich ein für allemal der Gefahr eines angreifbareren und freigesetzten Nachbarn entledigen. Ebenso seltene sind die Begriffe von Neutralität, die man bei einigen belgischen Zeitungen schließen kann. So fordert das Brüsseler Blatt „Le Nouveau Soir“ Generalstabsverhandlungen zwischen Belgien und Frankreich und behauptet, solche Verhandlungen verstoßen nicht „gegen die Neutralität“. Die belgische Zeitung „L'Indépendance“ schlägt in die selbe Kerbe, wenn sie schreibt, daß „die militärische Entscheidung am besten dadurch herbeigeführt würde, daß die belgische Front als Ausgangspunkt für eine Offensivaktion benützt würde“.

Den Hohn gegen den britischen Schriftsteller, den man allerdings sich in Deutschland merken wird, kann man noch begreifen, nicht aber, daß die Regierungen in Holland und in Belgien derartige Ergüsse in den belgischen Zeitungen, die jeder Neutralität Hohn sprechen, dulden. Das müste ebenso seltsam an, wie die Verhaftung eines Amerikaners in New York, die erfolgte, weil der Mann „Hitler und seine Politik in eifriger Weise pries“. Das ist weder die vielgepriesene demokratische Freiheit noch eine neutrale Einstellung.

Neue englische Lüge zerplatzt

Rumänien dementiert britische Tatzarenmeldung. Der Berichterstatter des „Daily Express“ in Bukarest hatte die Tatzarenmeldung verbreitet, daß deutsche Agenten die Urheber einer Explosion auf dem rumänischen Donauufer, und zwar in dem durch Uferbatterien geschützten Donauabschnitt seien. Sämtliche Geschäfte seien durch die Explosion zerstört und drei rumänische Soldaten getötet worden. Die amtliche rumänische Nachrichtenagentur setzt dieser englischen Greuellüge ein kategorisches Dementi entgegen.

Gelarnie englische Lügen

Der englische Nachrichtendienst scheint selbst wenig Vertrauen in seine eigene Glaubwürdigkeit zu besitzen, denn er hält es für gut, wenn er das, was er in die Welt hinausposaunt, irgendwie belegen kann. So hat der englische Nachrichtendienst kürzlich in tschechischer Sprache die Behauptung aufgestellt, daß die „Schlesische Zeitung“ von Rassenhinterstellungen von 100 Juden in Westpolen berichtet habe, und daß im „Kraukauer Volksdeutschen“ — der schlecht unterrichtete englische Nachrichtendienst meint wahrscheinlich die „Kraukauer Zeitung“ — gefanden habe, daß Brandbomben geschaffen worden seien, um die Synagogen anzuzünden, und Hunderte deutscher Jungen und Mädchen hätten sich für diesen Dienst freiwillig gemeldet. Dieser Versuch, die eigenen Lügen durch deutsche Zeugnisse zu belegen, ist leider als vollkommen mißglückt anzusehen. Was der englische Nachrichtendienst berichtet, hat niemals in den tschechischen Zeitungen gefanden, ist also auch nur eine der üblichen Erfindungen der englischen Lügenfabriken.

Wenn die Engländer Greuelgeschichten brauchen, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken, dann werden solche Geschichten schnell erfunden. Diese englischen Mittel der Verleumdung und Verhöhnung sind aber schon so abgenutzt, daß sie nicht mehr recht ziehen, auch dann nicht, wenn man die Lügen dadurch tarnt, daß man sie als aus deutschen Zeitungen entnommen vorgibt.

Die Engländer, die den Massenmord der Polen an den Volksdeutschen auf dem Gewissen haben, die Engländer, die seit über 700 Jahren das ihnen denachbare Volk der Iren auf das gewalttätigste unterdrückt haben, die Engländer, deren Weltreich auf Blut und Greuelthaten aufgebaut ist, besitzen nicht mehr die moralische Autorität, um den Sittengericht in Europa spielen zu können. Ihre Falschheit und Verlogenheit ist durchsichtiger. Ihrer Propaganda dreier Lügen steht heute die Propaganda der Wahrheit gegenüber, die von weit größerer Schlagkraft ist. Die Persiflage Albions ist vor aller Welt reißlos entblüht. Um Englands Schandtaten zu brandmarken, braucht man keine Zeitungsschmitten zu fälschen, sondern nur irgendwo ein Kapitel der englischen Geschichte aufzuschlagen, um ungezählte Belege englischer Greuel und Vergehrlichkeiten der Freiheit vorzufinden.

Göring spricht zum deutschen Landvolk

Ministerpräsident Generalleutnant Göring spricht am Donnerstag, 15. Februar, 18 Uhr, über alle deutschen Sender zum deutschen Landvolk.

Reichsbauernführer Reichsminister Darré hat den zuständigen Stellen des Reichsministeriums Anweisung gegeben, daß alle Bauern, Landwirte, Landbesitzer und Landarbeiter die Ansprache des Generalleutnants im Gemeindefest- oder Gruppenempfang hören.

Wieder britisches Vorpoffenboot gesunken

Von einem deutschen Bomber versenkt. Mehr Besatzungsmitglieder des britischen Vorpoffenbootes „Theresa Dowie“ (224 BRT), das von einem deutschen Bombenflugzeug 120 Meilen von der englischen Küste entfernt am Sonnabend versenkt wurde, sind — wie Neuter meldet — in einem nordöstlichen Hafen Englands an Land gesetzt worden. Sie wurden in einem Boot von einem britischen Flugzeug gerettet, das einen Minensucher alarmierte.

Wieder deutsche Flieger über den Orkney

Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß am 12. Februar in der Nähe der Orkney-Inseln zwei deutsche Flugzeuge erschienen seien.

Kann England den Krieg gewinnen?

Eine sehr ausführliche Broschüre „Kann England den Krieg gewinnen?“ ist jetzt im Brunnen-Verlag, Willi Borchert, Berlin, erschienen. Rudolf Schauss untersucht in diesem Heft die wahre Kriegsmacht und die Lage des britischen Imperiums und deckt schonungslos auf, wie es um die „englische Unabteilbarkeit“ bestellt ist, mit der Großbritanien bei den Neutralen haufen geht. Daß England die Blockade in jeder Hinsicht mehr zu fürchten hat als Deutschland, wird gründlich dargelegt, ebenso auch, welche Wirtschafts- und Schiffsfahrtsorgen die Plutokraten an der Themse drücken. Hinzu kommen noch die Sorgen im Empire selbst, die Zeichen der offenen Empörung in den Dominien. England, das in diesen von ihm selbst angezettelten Krieg mit allen Zeichen der inneren und äußeren Schwäche eingetreten ist, hat sich diesmal gründlich verrechnet und wird dies zu spüren bekommen. In diesem Glauben bekräftigt uns das vortreffliche Heft.

Wain — was geschrieben

40.000 Juden an die „Front“. Die Westmächte können nun endlich aufatmen, denn die Entscheidung in dem gegenwärtigen Krieg wird vermutlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wie nämlich die „New York Times“ aus London erfahren haben will, beabsichtigt England, in Palästina 40.000 Juden zu mobilisieren. Wird das ein Waidgeschrei geben! Ob sich die Juden auch aktiv in den Gefahrezonen betätigen werden? Schlimm muß es nur um England stehen, wenn es sich gezwungen sieht, auf das jüdische Operettentheater zurückzugreifen.

Russische Angriffe halten an

Der finnische Heeresbericht
Nach dem finnischen Heeresbericht haben die russischen Angriffe auf der Karellischen Landenge am 11. Februar an Stärke zugenommen. Am beständigsten sei der russische Druck auf dem Frontabschnitt von Summa gewesen. Mehrere Divisionen der Russen seien, unterstützt von Artillerie, Tanks und Flugzeugen, zum Angriff angesetzt worden. Gleichzeitig hätten die Russen auf der Karellischen Landenge zwischen Vuolajärvi und Vuoksi unter Einsatz von etwa 150 Tanks angedrungen. Die Meldungen besagen, daß die Kämpfe noch andauern. Auf den anderen Frontabschnitten sei es zu keinen nennenswerten Ereignissen gekommen.

Russischer Frontalangriff

In großer Aufmachung meldet die schwedische Presse, daß die russischen Truppen auf der Karellischen Landenge zu einem Frontalangriff über das Eis des finnischen Meerbusens übergegangen sind. Auf dem ganzen Frontabschnitt der Landenge finden weitere schwere Kämpfe statt, bei denen die Russen u. a. 70-Tonnen-Tanks eingesetzt haben. Die Verteidiger der schwedischen Positionen melden, daß sich russische Abteilungen im Summa-Abschnitt in gewissen Teilen der finnischen Zielstellungen festgesetzt haben. Ein neutraler militärischer Beobachter erklärte dem Korrespondenten der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“, daß mit der Abkühlung gerechnet werden müsse, daß die erste Linie der Panzerbeimlinie, allerdings unter schweren Verlusten, durchbrochen werde. „Alltidsbladet“ meldet, daß die russische Offensive gegen den Ort Summa gelungen sei.

Kampf um den Schottenrod

Kriegsminister Stanley will die Vertrauensfrage stellen.
Der weltbekannte buntfarbige Schottenrod steht augenblicklich im Mittelpunkt einer Auseinandersetzung, die in ganz Schottland mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgt wird. Das Londoner Kriegsministerium hat angeordnet, daß die schottischen Regimenter in Zukunft an Stelle ihres traditionellen „Kilt“ die in der britischen Armee üblichen Uniformen tragen, mit der Begründung, daß der Schottenrod im modernen Krieg ein hinderliches Kleidungsstück sei. Die Schotten sind nun entschlossen, ihren Rod unter keinen Umständen preiszugehen, und haben ihre Abgeordneten im Londoner Parlament mobilisiert, um die nationale schottische Tradition zu verteidigen. Es hat sich auch tatsächlich — zum erstenmal wieder seit Jahrzehnten — eine Einheitsfront aller schottischen Abgeordneten gebildet, die für die Befehle der schottischen Soldaten eintreten will.
Angeichts dieser Sachlage hat der britische Kriegsminister Oliver Stanley wissen lassen, daß er entschlossen sei, den Kampf um den Kilt im Parlament durchzuführen und sogar bereit sei, die Vertrauensfrage zu stellen, falls die schottische Forderung nicht zu einem Kompromiß bereit sein sollte.

Unter dem Eispanzer des Winters

Neue Kälte und Schneehärme
Der „föhnische“ Winter will scheinbar kein Ende nehmen. Über ganz Europa liegt der Eispanzer dieses außerordentlich strengen Winters, und die Folgererscheinungen sind überall die gleichen. Die Menschen leiden unter der Kälte, unter den Schneeverwehungen und mehr oder weniger unter der Kohlennot.
Lebensmittelversorgung von Budapest gefährdet
In Budapest schneite es wieder ununterbrochen. Die neue Schneedecke hat bereits die Höhe von einem halben Meter erreicht. Durch Störungen im Verkehr ist die Lebensmittelversorgung der ungarischen Hauptstadt gefährdet. Auf dem Lande sind den Schneehürnen viele Menschenleben zum Opfer gefallen. Besonders in Westungarn führen Schneeverwehungen zu den größten Schwierigkeiten. Die föhnischen Abwinde der Nordkarpaten sind von übrigen Ungarn abgeschüttelt. Im Bezirk Kaschau ist eine polnische Mission dem Kutschker und den Pferden unter dem Schnee verschwunden und bisher nicht wiederaufgefunden worden.
Zu Fuß über den Dorefsund
Ein schwerer Schneesturm tobte im Rastegattgebiet. Die Bevölkerung von Danemark hat unter der neuen Kälte schwer zu leiden. Infolge der großen Kälte, teilweise in Verbindung mit dem Frost, wurden Fahrwege in den Kopenhagener Straßenbahnen ohnmächtig. In Schweden sind in Helsingfors auf der dänischen Seite des Dorefsund eingetroffen. Sie haben den zweifelhafte Sund zu Fuß überquert. An der norwegischen Küste sind Kohlendampfer von unübersehbaren Eismassen eingeleitet.



RECHTS-SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU, SA.

(60. Fortsetzung.)

Auch Fräulein Wiesede erschien glücklich und aufgeregt, um Bericht zu erstatten. Alles im Hause „Endlich allein“, in Hof und Garten, auf Wiesen und auf Feldern, ging gut. Es schien jeder Fischer und Bauer auf Devenshöhe seine Ehre darin zu setzen, Benedikte zu vertreten. Auch Polna kam an, grinsend, glücklich und von den Insassen des Krankenhauses nach Gebühr bezaunt.
Jens Petersen konnte nicht genug von Wälsch hören. Das einzige, was ihm zu seinem Glück fehlte, war seine geliebte Insel. Dann tröstete ihn Benedikte: „Nach eine kurze Weile, liebster, und wir sind wieder dort.“

Ja, Devenshöhe war der Inhalt aller ihrer Gespräche: ihre Zukunft, ihre Ehe in dem Schulhaus, das alles konnten sie sich nicht genug andämen. Nur einer Frage wich Benedikte auf Wunsch des Arztes immer aus, der Frage Jens Petersens: „Was ist mit Hans-Hermann geworden?“ Dann sagte Benedikte: „Es geht ihm gut, ich werde dir später davon erzählen, was wollen wir uns jetzt mit dieser Erinnerung quälen?“
Erst als Jens Petersen wieder vollkommen kräftig war, erfuhr er die volle Wahrheit: Hans-Hermann war bei dem Versuch, ihn zu retten, tödlich getroffen worden und noch in derselben Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

Als Jens Petersen das erfuhr, war er lange, lange sehr still. Benedikte überließ ihm seinen Gedanken; sie wußte, was es für einen Menschen wie Jens Petersen bedeuten mußte, daß ein anderer für ihn gestorben war. Schließlich sagte sie laut: „Wann es ihm, Jens, er ist nun von allem befreit. Er war so sehr in die Irre gegangen, — Aber in der Nacht, ehe er starb, sagte er zu

„Ran — mir ist nichts weiter!“

Der Kampfschrei unserer Jagdflieger
V. A. Bei der Luftwaffe.

Bestlich von Helgoland sind unsere Jäger an die mit Schiffsfliegenden Segner geraten und haben sich blitzschnell auf sie gestürzt. Heißes Abwehrfeuer prasselte und nicht. Die Deutschen klammerten sich nicht darum, sondern durch die sprühenden Wände, feuerten aus allen Rohren in die dickwandigen Riffen. Der erste Engländer purzelte, flatterte hinab, flutschte aus 3000 Meter Höhe auf die See. Bald folgte ihm der zweite. Jäh wehrte sich der dritte. Nach Westen dreht er, sucht zu entkommen. Dieser drückt ihn der Jäger hinab. Von den Kameraden ist nichts mehr zu sehen. Ihre Flugzeuge tragen Spuren des erbitterten Kampfes; sie sind bereits heimwärts unterwegs, wie wir später feststellten. Unterdessen wird hier draußen noch hart gekämpft. Wieder laßt der Jäger auf wenige Meter herab. Da springt und flutschet es ihm in den Kampf und vorn in die Kanzel. Blechplättler, Stahlteile wirbeln. Blutüberströmt sinkt der Kopf des Vorderunters nieder.

Der Führer reißt die Maschine herum, blickt sich um nach dem Kameraden. Doch der ist schon wieder hoch, wippt sich das Blut aus den Augen. Nicht es aus dem von Spitztüren getroffenen Mund, greißt nach dem Maschinengewehr, feuert dem Engländer nach! „Ran... ran... mir ist nichts weiter!“ und so greifen sie abermals an. Noch einmal prasselt Geschosse ins Tragwerk. Dann rütteln und schütteln die deutschen Garben den Tommy, zerreißen ihn in der Luft, wirbeln ihn fort wie ein Blatt Papier.

Wutverlust hat den Jäger geschwächt. Eine Angel ist ihm auch durch den Schenkel geschlagen. Die Freunde über den Berg reißt ihn aus der Ohnmacht, richtet ihn auf. Er will jetzt sogar zum Heimatsflug abheben. Der Gefreite bringt ihn zum Lazarett auf einer der ostfriesischen Inseln. Gerade zur rechten Zeit, haben die Ärzte gesiegt. Der Jäger ist der Abschied der Kameraden. Nicht für immer: In 14 Tagen fliegen sie wieder zusammen gegen den Feind.

Von England aufsehecht

Unter Ueberschriften, wie „50 000 Deutsche am Vorabend des Krieges in Polen ermordet“, „Die Wahrheit die Kinderheiten behandelt“ kommt die römische Presse am Dienstag nachmittags auf die amtliche Verlautbarung über die bisshierigen Feststellungen der polnischen Grenz- und Uebersichtsmannschaften zu sprechen. Die Wahrheit die Kinderheiten behandelt, wie Polen schon seit dem Frühjahr letzten Jahres, von England aufsehecht, auf die unerbilligte Ausrottung des Deutschtums in den Grenzgebieten aufhina. Diese Aktion habe in den Bartholomäusnächten von Bromberg ihren Höhepunkt erreicht.

Neues aus aller Welt.

Die Frau eines Soldaten beleidigt

Wegen Beleidigung in Verbindung mit Verbrechen nach § 4 der Verordnung gegen Volksschädlinge stand der 41 Jahre alte Friedrich Wiese aus Linden vor der Vielesfelder Strafkammer. Er hatte eine ihm bekannte Frau, deren Mann im Felde steht, besucht, sie mit unzüchtigen Anträgen belästigt und sie zu lächerlichen Verleumdungen gegen ihn wegen Beleidigung als Volksschädling auf drei Jahre Festhaus und fünf Jahre Ehrverlust. Derartige lächerliche Verleumdungen, die sich an Frauen heranzumachen, während der Mann im Felde seine Pflicht tut, mäßigen, so hielt es in der Urteilsbegründung, mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

Schönheit auch auf dem Friedhof. Auf manchen, besonders den sehr alten Friedhöfen, bilden mehr oder weniger verrostete Eisengitter ein beachtliches Hindernis gegen die Verstorbene, auch diese Säule unter den Begriff der Schönheit zu stellen. In Herzord wurde ein beispielgebender Weg beschritten, um diesem unschönen Zustand abzugeben. Auf dem „Alten Friedhof“ wurde eine grünländliche „Engstirnung“ durchgeführt. Rund 50 000 Kilogramm Altpapier wurden dabei allein von diesem einzigen Friedhof entfernt. Nach der Entfernung der störenden Eisengitterungen ist das Bild des mit der Geschichte vieler Verdorber Familien verbundenen Friedhofs wesentlich schöner geworden.

Das Lied vom Stahl! — künstlerisch wertvoll. Der Doehner-Hilf „Das Lied vom Stahl“, nach einem Romanstrips und unter der künstlerischen Oberleitung von Wilfried Wade, hat das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ erdostent, ebenso der gleichnamige Kulturfilm, der zugleich als „volksbildend“ ausgezeichnet worden ist. Die festliche Aufführung findet am 18. Februar in Wien statt.

Joacis Gesundheitsregeln

Der jüdische Herzspezialist Dr. Joacis Harris, Leiter des in England durch eigenartige Heilfälle allgemein bekannt gewordenen „Halts-dich-leistungsfähig-Krankenhaus“, hat jetzt seine Gesundheits-Regeln veröffentlicht. Im Verlauf der Beratungen des jährlichen Krankenhauseskongresses stellte er mit, daß sich zahlreiche Männer und ganz besonders Frauen als Auspatienten seines Krankenhauses hätten eintragen lassen, dessen Eigenkumulation es ist, daß sich Männer und Frauen über 35 Jahre für die ständige Beobachtung ihres Gesundheitszustandes dort sozusagen abonnieren können. Die neuen Auspatienten listen alle an Kriegs-Heilung schwäche; es seien Hunderte, die über Magazins, Atembeschwerden, Blutdrucksteigerung in erstaunlichem Grade und andere Schwachheitszeichen unter den Wirkungen des Krieges zu ihm gekommen wären. Er habe nun fünf Kriegs-Lebensregeln aufgestellt:

1. Gewöhne dich an eine philosophische Betrachtung des Daseins. (Alle müssen sterben, warum nicht auch ich!)
 2. Gehe täglich acht Kilometer.
 3. Nimm täglich drei Liter (je ein halb Liter) Mäßigkeit.
 4. Trinke täglich nicht mehr als einhundert Unzen (je 28 Gramm) Fleisch, Fisch und Käse.
 5. Suche die Nazi-Propaganda zu vermeiden.
- Das ist ein Arzt, wie ihn die englische Regierung sich so wünscht. Allerdings scheint Joacis keine Heilungsmittel zu behandeln, sondern wohl nur den Geist auszuheilen. Denn ein Jude wird, selbst wenn er die anderen Regeln unter Selbstüberwindung einhält, Punkt 5 bestimmt nicht erfüllen können.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 14. Februar 1940.

Spruch des Tages

Ein braver Ketter und ein rechter Regen kommen überall durch.
Goethe

Jubiläen und Gedenktag

16. Februar

1630: Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Köln an der Spree geboren (gest. 1688). — 1826: Der Dichter Joseph Viktor v. Scheffel geboren (gest. 1886). — 1894: Der Christlicher Herrmann Sieber geboren. — 1871: Kapitulation von Belfort.

Sonne und Mond:

16. Februar: S.A. 7.17, S.U. 17.13; W.U. 0.56, R.A. 10.24

Die Welt liegt weiß verschneit...

Schnee ist, wie es in einem altdeutschen Gedicht heißt, „der Erde warmes Unentgelt“; die einen summt er festlich, die anderen danken an Schlaf oder Tod, aber alle lieben ihn. Während die Lebendigen in warmen Joden, Schals und Mägen mit überlebensgroßen Bettlern hantieren, denken die Ruhigeren an „verschlafene Städte“, an „Kraut- oder „verwunschene Gärten“. Beglückt von der winterlichen Schönheit, geben sie wie Bergarbeiter durch die silberne Märchenwelt, deren Geheimnis Karl Röttger eingesehen hat:

Die Kälte, blüh geworbene Licht
Liegt's nun gebrüht über weite Feld
Was an den grauen Horizont, Sanft ist
Noch immer Schnee und blüht die Dinge dicht
Mit stillem Frieden. Alle Welt wird Traum
In solcher Keuschheit, alle Welt will nun
Sich sanft verschließen. Und der große Raum
Wird eng und klein. Weißtete will nun ruhn
In großer Stille; Abgeschiedenheit
Des weichen Friedens. Wie es leise fällt
Und nach dem grauen Himmel: kühl und kalt
Und eng und kühl die weisse Einseitigkeit...
Ein Märchen wird der Raum und Traum die Zeit...

Mit anderen Augen sieht ein anderer Dichter die verschneite Stadt, deren Zinnen, Erler und Giebel und deren keine Holperaffen der Schnee mit einem weissen Mantel warm und weich umgibt hat:

Wie ein Märchen, das kein Ende hat,
Sind die alten, lieben engen Gassen,
Und so träumst du, tief verschneite Stadt,
Kannst die Märchen alle gar nicht lassen.
Draußen bräut die Welt so eilig her
Um die alten, morschen Giebelbauten,
Und die neuen sich erinnerungsstark
Und versehen nichts von diesen Lauten...

mir: „Ich bin doch froh, Benedikte, ich habe vieles wieder gutmachen können.“

Jens Petersen schaute vor sich hin, tiefe Erschütterung stand auf seinem Gesicht.

„Ja, er hat wieder gutgemacht, und mehr als das. Ich werde ihn nicht vergessen, und ich werde ihm immer dankbar sein. Wo ist er begraben?“

„Auf Devenshöhe, auf dem alten Friedhof, Jens.“

Da nahm Jens Petersen Benediktens Hand, sie schauten sich an. Sie gelobten es sich beide ohne Worte: ihr erster Weg auf Devenshöhe nach ihrer Rückkehr sollte zu dem stillen Grabe führen.

Auch Kriminalkommissar Schloßmann erschien eines Tages als Besucher. Er berichtete allerlei Interessantes. Man hatte mit einem Schlag die ganze Devisenschieberbande festgenommen.

„Die Kerle arbeiteten unachener raffiniert“, erzählte er. „Aber Kriminalrat Bönn ist ihnen schließlich doch hinter ihre Schliche gekommen. Sie setzten sich als harmlose Besucher immer an irgendwelchen Grenzpunkten fest und verschoben Deniken nach fremden Ländern mit den neuesten Mitteln, Auto, Flugzeug, Motorboot, es gab nichts, was sie nicht in den Dienst ihrer Pläne stellten. Sie haben es ja an dem Devisenschmuggel mit den Bilderrahmen gesehen. Zum Glück haben wir jetzt aber auch das Haupt der ganzen Gesellschaft, einen Russen, der in Paris saß. Nun können sie alle für ein paar Jahre in Anstalten darüber nachdenken, ob es nicht praktischer ist, auf ehrliche Weise sein Brot zu verdienen. Nur eine hat es vorzuziehen, sich dem tödlichen Richter an zu stellen, ein rotblondes Mädchen: diese begann Trelow. Sie hat in einem unbewachten Moment aus ihrer Handtasche ein Präparat herausgeholt und sich verpulvert.“

Benedikte schauderte. Welche Kette von Unrecht, aber auch welche Kette von Angst und Gefahr um die Menschen!

Ihre Augen umflorten sich. Sie dachte an Hans-Hermann, der um ein Haar für immer in den Reich dieser Menschen gefangen gewesen wäre. Sie wußte mit dem Tode nicht haben, vielleicht war ihm wie weil er all diesen wirren Dingen entrückt war.

Ein paar Tage bevor Jens Petersen das Krankenhaus für immer verlassen sollte, kam für Benedikte ein Brief aus Köln. Dort lagerten immer noch die beschlagnahmten Bilder Hubert Jedlitz. In all den Aufregungen hatte Benedikte sich um diese Dinge nicht kümmern können. Nun bekam sie plötzlich ein Angebot von einem Kölner Kunsthändler. Eine Summe von zehntausend Mark wurde ihr für die Bilder Hubert Jedlitz geboten. Jedlitz fragte das altbekannte Kunstgeschäft an, ob noch weiterer künstlerischer Nachlaß vorhanden wäre. In diesem Fall würde sich ein Beauftragter der Firma in Devenshöhe einfänden, um mit Benedikte, als der Erbin, über den Ankauf des gesamten Materials zu verhandeln.

Dieser Brief war gerade eingetroffen, als Frau Agathe Jedlitz, durch die Sensation der jüngsten Ereignisse auf der Insel veranlaßt, nach Stralund herübergekommen war. Benedikte hatte ihr gleich von ihrer Verlobung mit Jens Petersen geschrieben; Frau Agathe hatte bestialisch erwidert. Der Gedanke, daß eine Jedlitz einen einkaufenden Dorfschulmeister heiraten sollte, rief ihren gesamten Abneigung auf den Plan. Energisch hatte sie von Benedikte verlangt, sofort zu ihr zu kommen. Benedikte hatte das mit dem Hinweis auf Jens Petersens Gesundheitszustand abgelehnt.

Nun erschien Frau Agathe plötzlich in Benediktens gemietetem Zimmerchen. Benedikte war gerade für eine halbe Stunde fortgegangen, um ein paar notwendige Besorgungen zu erledigen. Sie fand ihre Mutter bei der Beklebung dieses Briefes aus Köln. Wenn Benedikte gehofft hatte, die Mutter durch Ruhe und gütiges Yreden zur Vernunft zu bringen, so sah sie sich getäuscht. Frau Agathe sprach ungehemmte Vorwürfe gegen Jens Petersen aus:

„Hast du es nötig, dich an dem Ort zu vergraben?“ fragte sie heftig. „Du könntest eine ganz andere Heimat machen, überhaupt jetzt, wo du zu Vermögen kommst. Ich habe diesen Brief gelesen. Eiderlich ist die ganze Unterlassenschaft Dufel Huberts noch viel mehr wert. Du mußt den Verkauf in geschickte Hände legen, dann mußt du einen großen Erlös daraus erzielen. Und alles das willst du diesem Petersen zufommen lassen?“

„Alles das, Mutter, und viel, viel mehr, mein Herz, mein Leben“, sagte Benedikte mit einem Aufschrei in den Augen. (Schluß folgt.)

Über Wilsdruff mit dem Inhalt dieses Blattes wird getrennt veröffentlicht (Preis vom 19. Juni 1931)

Kriegserzeugungsfähigkeit 1940 erfordert keine grundsätzlichen Umstellungen

Die den Aufgaben des Bauern und Landwirts im Jahre 1940... Die Kriegserzeugungsfähigkeit 1940 erfordert keine grundsätzlichen Umstellungen... Die Kriegserzeugungsfähigkeit 1940 erfordert keine grundsätzlichen Umstellungen...



Vergesst nie, daß das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man bebauen will, und das heiligste Opfer das Blut, das man für diese Erde vergießt

Adolf Hitler

Quelle: Reichs-Rundfunk

Die Kriegserzeugungsfähigkeit 1940 erfordert keine grundsätzlichen Umstellungen... Die Kriegserzeugungsfähigkeit 1940 erfordert keine grundsätzlichen Umstellungen...

Frage und Antwort

Frage: Kann man Ziegen an Junges verpflanzen? Antwort:...

Frage: Wie man Ziegen an Junges verpflanzen? Antwort:...

Frage: Wie man Ziegen an Junges verpflanzen? Antwort:...

Frage: Wie man Ziegen an Junges verpflanzen? Antwort:...

Frage: Wie man Ziegen an Junges verpflanzen? Antwort:...

Frage: Wie man Ziegen an Junges verpflanzen? Antwort:...

Frage: Wie man Ziegen an Junges verpflanzen? Antwort:...

Die Naturgeschichte der Vögel.
 In der Naturgeschichte der Vögel ist die Kenntnis der verschiedenen Arten und ihrer Lebensweise von großer Bedeutung. Die Vögel sind nicht nur als Nahrungsmittel für den Menschen, sondern auch als wichtige Bestandteile der Natur zu betrachten. Ihre Fortbewegungsmittel, die Flügel, sind ein wunderbares Beispiel für die Schöpfungsgewalt. Die Vögel sind in der Lage, sich über große Entfernungen zu bewegen und sind somit wichtige Boten der Natur. Die Kenntnis der Vögel ist daher nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Kunst und die Literatur von großer Bedeutung.

Vögel vernichten Obstbaumfrüchtlinge

Die Vögel vernichten Obstbaumfrüchtlinge. Die Vögel sind in der Lage, sich über große Entfernungen zu bewegen und sind somit wichtige Boten der Natur. Die Kenntnis der Vögel ist daher nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Kunst und die Literatur von großer Bedeutung.



Japan, Dr. Saito (1911)

Die Vögel vernichten Obstbaumfrüchtlinge. Die Vögel sind in der Lage, sich über große Entfernungen zu bewegen und sind somit wichtige Boten der Natur. Die Kenntnis der Vögel ist daher nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Kunst und die Literatur von großer Bedeutung.

Die Vögel vernichten Obstbaumfrüchtlinge. Die Vögel sind in der Lage, sich über große Entfernungen zu bewegen und sind somit wichtige Boten der Natur. Die Kenntnis der Vögel ist daher nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Kunst und die Literatur von großer Bedeutung.

Die Rote Kuckuck

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.



Japan, Dr. Saito (1911)

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Die Rote Kuckuck ist ein einjähriges Vögelchen, das in der Gegend von Japan vorkommt. Es ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet. Die Rote Kuckuck ist ein sehr interessantes Tier, das sich durch seine ungewöhnliche Lebensweise auszeichnet.

Scholle, Hof und Haus



Scholle, Hof und Haus. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Sie ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft.

Scholle, Hof und Haus. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Sie ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft.

Scholle, Hof und Haus. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Sie ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft.

Scholle, Hof und Haus. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Sie ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft. Die Scholle ist ein wichtiges Element der Landwirtschaft.

Schadenberühung — ein Wort zur rechten Zeit!

In der Schadenberühung müssen alle gleichermaßen interessiert sein. Was liegt in dem Wort nicht alles eingeschlossen; und doch wird es noch so wenig beachtet! Schadenberühung! Das gilt Hauswirten und Mietern zu gleichen Teilen. Wenn man jetzt bei Dunkelheit durch unsere Stadt gehen muß, dann ist das eine gefährliche Sache; denn die Fußsteige sind zum größten Teil in einer ganz schlechten Verfassung. Hier ein Loch und dort ein Buckel, hier ganz abfällig und dort spiegelglatt, alles Gefahren für den Fußgänger, die bei etwas gutem Willen zu vermeiden wären. Der Hausbesitzer ist verpflichtet, diese Gefahren zu beseitigen und für die Sicherheit auf den Gehsteigen in jeder Weise zu sorgen. Denn in der jetzigen Zeit muß das Geld nachdringender als zur Heilung von Unfallverletzungen angesetzt werden, wir können auch keine Arbeitskraft in der Heimfront entbehren. Deshalb läßt hier wirkliche Schadenberühung durch Abstellung der vorgenannten Uebel.

Zur Schadenberühung in den Wohnhäusern kann und muß auch der Mieter beitragen. Er ist verpflichtet, alle Fenster so zu halten, daß Regen- und Abwasserleitungen nicht eingefrieren, er muß eine Verstopfung der Abortschöte durch Gebrauch von diesen und großen Papiere vermeiden und entstandene Schäden sofort dem Hausbesitzer melden, damit sie zeitig beseitigt werden können. Nicht müssen alle Hände ineinander greifen und sich gegenseitig helfen, sehr muß sich die Wohngemeinschaft bemühen.

Zu gleichen Teilen müssen Hauswirt und Mieter auch für eine pflichtgemäße Verunstaltung der Vorder- und Hinterfront des Grundstücks eintreten. Die Verordnung will ja nur die Sicherheit aller Bewohner, deshalb muß sie beachtet werden, auch wenn die Mieterwörter die strenge Befolgung der Verunstaltungsvorschriften nicht ernst nehmen.

Gefragt wird weiter über die laute Unterhaltung des Nachts an den Gehsteigen, die die nach der Straße zu schlafenden Volksgenossen oft föhren. Hier eine gewisse Rücksicht zu haben, bedarf wieder eine Unannehmlichkeit. So muß ein verständnisvoll ins andere greifen, dann wird sich noch vieles zur Freude beider gestalten lassen.

Darum Volksgenossen, beachtet in Zukunft das Wort Schadenberühung in der Tat!

Die getrige Dienstbesprechung der Politischen Leiter, Helfer und Führer der Gliederungen eröffnete Organisationsleiter Va. Richter mit organisatorischen Mitteln und dem Hinweis, daß alle Lebensmittellieferanten zur Wehrmacht Einberufen umgehend abzurufen sind. Adm. Orsdwartz Schmidt machte auf die nächste Großveranstaltung der NSD, „Kraft durch Freude“ am 1. März aufmerksam und forderte die Anwesenden auf, auch an ihrem Teile mit für einen Besuch zu sorgen. Va. Orsdwartz sprach ausführlich über das Kapitel Bezugsgeld, die Beschränkung bei der Ausgabe von Schulnoten und besonders Mißständen, von unerfüllbaren Wünschen in Bezug auf Lebensmittel usw. Es werde alles getan, um alle Anträge im Rahmen des Möglichen zu befriedigen, unerfüllbare Forderungen müßten aber nach wie vor abgelehnt werden. Orsdwartz leitete Va. Volke unterrichtlich die Ausführungen und wies besonders darauf hin, daß dem Mann an Mischungen erlaube durch Anfertigung von Zuschüssen aus altem Stoff abgeholfen werden könne. Die Frauenschaft sei dabei sehr dankbar. Die Schulmittellieferanten im Besonderen habe eine einzige im ganzen Reich Weisen, die Frauenschaft solle aufpassen, daß sie aus irrendem Grunde nicht mehr tragen, der Sammelstelle zur Verfügung stellen, damit anderen Volksgenossen wieder geholfen werden könne. Beiträge auf Rohmaterialien könnten nur in den dringenden Fällen bewilligt werden. Scharfes Augenmerk müsse auf volkreunde Elemente, besonders die Polen, gerichtet werden, damit sofort eingegriffen werden könne, wenn das erforderlich sei. Der 5. Febr. Brief der Ortsgruppe sei in Bearbeitung und werde in nächster Zeit berichtet. Bei der Sammlung der Politischen Leiter siehe Bildbericht im Ergebnis an zweiter Stelle im Reich Weisen. Und nun müsse alles getan werden, daß auch der Erfolg des Reichsinteressen ein erfreuliches werde. Das Reichsinteressen werde in einem Erlebnis gestaltet, immer größer werde der Kreis der Mitwirkenden, und auch die kleinste Gabe helfe mit zum finanziellen Erfolge. Am 28. Februar wolle der Reichsleiter in Wilsdruff. Nach der Besichtigung der neuen Räume der Spar- und Girokasse und der neuen Geschäftsstelle der Partei im Rathaus werde er in einem Mitteilungsblatt im „März“ sprechen. Nach weiteren Mitteln antwortet Va. Volke ein Bild von den Kriegsteilnehmern unserer Feinde, das sie verwirklichen möchten. Dem gegenüber steht eine neue und geschlossene deutsche Volk. Und jedes Einzelnen Pflicht und Aufgabe ist es, diese Widerstandskraft so hart zu machen, daß der Feind unterliegt.

Wiedereröffnung der Städtischen Volkshochschule. Nachdem Mann- und Personalfrage gelöst worden sind, wird die seit Kriegsausbruch geschlossene Städtische Volkshochschule Anfang März wieder eröffnet werden. Die Leitung übernimmt vertretungsweise Lehrer Kant.

Großer Meteorfall. In der Nacht zum 11. Februar fiel ein Meteor von ungewöhnlicher Leuchtkraft kurz vor 3 Uhr. Die Lichtwirkung war die eines grellen, blendenden Lichtes. Am südwestlichen Horizont, wo der Meteorkörper aufleuchtete, bildete sich das Sternbild des Großen Wagens mit dem Rausch als Hauptstern. An derselben Stelle wurde bereits am 9. November 1908 ein großes Himmelsereignis beobachtet, nur daß damals der Meteorkörper nicht zur Erde niederfiel, sondern in der Höhe von 40 Grad über dem Horizont eine ganze Reihe von Lichtgestalten leuchtend fortbewegte, bis die Erscheinung nach Verlauf von 25 Minuten mit einem Kreis von lauter Lichtpunkten ihren Abschluß fand. Bemerkenswert sei noch, daß im selben Jahre 1908 im Juni das größte bisher beobachtete Meteor niederfiel, und zwar in Sibirien, wobei ganze große Meteoritenberge vernichtet und Bäder auf einer Strecke von 125 Kilometern (durch vorausgehenden Luftdruck) verunstaltet wurden. Drei russische Forschungs Expeditionen stellten an Ort und

Der Wehrmachtbericht

DA, Berlin, 14. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Keine besonderen Ereignisse.

Italien beruft die Jahressklassen 1919 und 1920 ein

DA, Rom, 14. Febr. Nach einer Mitteilung des Militärattachés sind die Jahressklassen 1919 und 1920 für Anfang März unter die Fahnen gerufen worden.

Französischer Zorler „gehehert“

DA, Oslo, 14. Febr. Das norwegische Schiff „Sam-el-vade“ hat 28 Besatzungsmitglieder des französischen Tankers „Vicardie“ aufgenommen, der bei den Azoren „gehehert“ sein soll. Die geretteten Mannschaften wurden in Gundecloupe gelandet.

Norwegisches Motorschiff gesunken

DA, Oslo, 14. Febr. Das Motorschiff „Suchad“ aus Oslo (4114 BRZ.) sank am 11. Februar nach einer Explosion. Es befand sich auf der Reise von Norwegen nach Amerika.

Britisches Handelsschiff „in Seenot“

DA, Amsterdam, 14. Febr. Die britische Admiralität teilte Mittwochsabend mit, daß das britische Handelsschiff „Brodmast“ (3385 BRZ.) sich in der Gegend der Azoren „in Seenot“ befände.

Die britische Admiralität benötigt wieder 10 000 Fische

DA, Amsterdam, 13. Febr. Die britische Admiralität erteilt am Dienstag, wie aus London berichtet wird, einen Auftrag, wonach sie 10 000 Fische im Alter von 18–45 Jahren zur Bemannung von Marine-Paratrossenfahrtsuche. Seit Kriegsausbruch befinden sich bereits etwa 10 000 Mann aus den Reihen der Fischer im Patrouillendienst.

England wollte

die Flotte der „Gloab Profiero“ kaufen

DA, Rio de Janeiro, 13. Febr. Der Direktor des „Gloab Profiero“ befragt dem „Gloab“ eine Nachricht, die einen neuen Beweis für die durch den deutschen Handelskrieg verursachte große Schiffsknappheit Englands und Frankreichs bildet. Der Direktor teilte mit, daß der „Gloab Profiero“ ähnliche ausländische Angebote für den Kauf seiner gesamten Flotte einschließlich der für sich in USA gekauften 14 Frachtschiffe, erhalten habe. Dieses Kaufangebot wurde jedoch abgelehnt, da Brasilien mehr denn je seine eigene Handelsflotte zu entwickeln wünsche.

3 englische Spione in Schweden verhaftet

DA, Stockholm, 14. Febr. Die scharfe Tätigkeit des britischen Geheimdienstes in den nordischen Ländern acht wieder einmal aus der Aufdeckung eines sensationellen Spionagesalles hervor, über den die gesamte schwedische Presse in größter Aufmerksamkeit berichtet. Danach hat die schwedische Kriminalpolizei drei Spione verhaftet, die in englischen Diensten standen. Nach den bisherigen Verfassungsverfahren bestehen keine Zweifel, daß die drei Verhafteten, die sämtlich schuldig sind, ihre Spionagetätigkeit für England in sehr großem Umfange betrieben haben. Die Spione interessierten sich besonders für die Grabverrichtungen von Oresund und anderen schwedischen Hafenshäften. Bei den Verhafteten handelt es sich um den Eng-

Stelle u. a. fest, daß 40 Tonnen Nickelblei beim Niedergang des Meteors einen umfangreichen Krater erzeugt hatten.

Zu der Freigabe von Tee auf der Kaffeekrise in der Zeit vom 12. Februar bis 10. März wird nochmals mitgeteilt, daß nicht jeder hierfür in Betracht kommende Vertreter über Teevorräte verfügt. Die Freigabe der Rohmaterialien gestattet aber dem Verbraucher, innerhalb des Bezirks des Ernährungsausschusses bei jedem Vertreter zu kaufen. Von der Wahlmöglichkeit kann nur im Rahmen der vorhandenen, beim Einzelhandel lauernden Bestände Gebrauch gemacht werden. Ein Anspruch auf Lieferung von Tee besteht also nicht. Diejenigen Abschnitte, auf welche Tee auszugehen wird, dürfen vom Vertreter nicht abgetrennt, sondern müssen entwertet werden und am Stammschnitt vorbeigehen. Die für den Bezug von Tee vorzulegenden Abschnitte der Rohmaterialien sind unabhängig von ihrem Ausbruch während der ganzen Zuteilungsperiode gültig.

Kasskraftwagen verbrannt. Am Montag geriet auf der Landstraße zwischen Gompf und Penning der Triebwagen eines Postkars in Brand. Das Fahrzeug brannte völlig aus. Das Fahrpersonal konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Feuer wird auf Vergaserbrand zurückgeführt.

Klapphansen. Am Montag, dem 12. Febr., zeigte die Gaullinelle im Casino den künstlerisch wertvollen Kinofilm „Bour le mérite“ mit einem Teilprogramm. Die Besichtigung dieser Filmabend wurde der vollbesetzte Saal. Der Gesangsverein Siedersdorf stellte sich in den Dienst des Kriegs-MNS, und ließ einige Lieder erklingen, woraus eine Zeller Sammlung stattfand. Am 20. März läuft ein lustiger Film „Der Raufhieb“, wozu schon heute eingeladen wird.

Kirchennachrichten

Wilsdruff, Donnerstag 8 Uhr Passionsandacht und Heil. Abendmahl (im Pfarrhaus).

länder Donald William Beach, der Direktor der schwedischen Tochtergesellschaft der bekannten englischen Seifenfabrik Sunlight war.

Chamberlain sammelt schon Kirchenleuchter

DA, Amsterdam, 13. Febr. Chamberlain hat dem englischen Materialminister den Auftrag erteilt, eine Bestandsaufnahme aller in England vorhandenen „bronzenen und kupfernen Kirchenleuchter und sonstigen Kirchengeräte“ vorzunehmen, da man sehr bald gezwungen sein würde, die in den englischen Kirchen vorhandenen Metallreserven zu mobilisieren. Auf Vorstellungen, die von kirchlicher Seite wegen dieser Maßnahme erhoben wurden, antworteten die Beauftragten Chamberlain, „daß man nur für den äußersten Fall einen Leuchter über die im Lande vorhandenen Kriegsvorräte gewinnen wolle“. Auch diese Nachricht ist ein Beweis der erfolgreichen deutschen Gegenmaßnahmen im Handelskrieg. Das reiche England, das über alle Schätze der Erde zu verfügen behauptet und das den neutralen Staaten täglich von seiner „Weltmeere beherrschenden Stellung“ erzählt, muß sich an Kirchengeräte halten, um seine Metallvorräte aufzufüllen. Denn seine Flotte ist offensichtlich nicht mehr imstande, seinen Bedarf an Rohstoffen sicherzustellen.

21 Grad Temperaturkurz in 2 Stunden!

DA, Mailand, 14. Febr. Der neue Kälteeinbruch, unter dem auch das deutsche Volk manche Härten und Beschränkungen erneut auf sich nehmen muß, hat Süd- und Südosteuropa wiederum vor große Vereisungsgefahren gestellt und sogar Tote gefordert. Nachdem in den letzten Wochen das Wetter in Oberitalien recht milde war, brachten ozeanartige Stürme jetzt einen scharfen Temperaturkurz. In Valbosola ging das Thermometer wieder auf 15 Grad unter Null zurück.

DA, Belgard, 14. Febr. Der jetzige Kälteeinbruch, der strengste in diesem Winter, hat in ganz Jugoslawien zu schweren Schäden und Stürmen geführt. Von der Heftigkeit des Kälteeinbruchs kann man sich ein Bild machen, wenn man weiß, daß in der albanischen Stadt Risch um 12 Uhr nach vier Grad Wärme herrschten und um 14 Uhr die Temperatur bereits auf 17 Grad Kälte gesunken war.

DA, Budapest, 14. Febr. In ganz Ungarn herrscht seit 48 Stunden ein Schneesturm, wie er bisher noch nicht erlebt wurde. Starker Nordwind treibt die gewaltigen Schneemassen vor sich her, durch die jeglicher Verkehr auf den Landstraßen unmöglich gemacht ist.

Auftakt zum Präsidentenwahlkampf in USA.

DA, New York, 13. Febr. Anlässlich des 131. Geburtstages Abraham Lincolns eröffneten die Organisationen der Republikanischen Partei im ganzen Lande die Kampagne für die Präsidentenwahl mit heiligen Anlässen auf Roosevelt's Innen- und Außenpolitik. Zahlreiche Redner vertraten die Meinung, daß bei den kommenden Wahlen die Mehrheit des amerikanischen Volkes die Friedenspolitik und die scharfe Opposition der Republikanischen Partei gegen alle Verwicklungen mit dem Auslande unterstützen werde.

Japan gegen engl. Berichtenumsberichte in der „Mama Maru“-Angelegenheit

DA, Tokio, 13. Febr. Kalbamtlich wurde bekanntgegeben, daß der japanische Botschaftsminister Tani am Dienstag den britischen Botschafter Craigie ermahnt habe, die Verhandlungen über die Herausgabe aller Deutschen zu beginnen, die seinerzeit auf der japanischen „Mama Maru“ verhaftet wurden sind. Ferner habe der japanische Minister darum gebeten, die neun deutschen Passagiere, die England freilassen möchte, möglichst bald freizulassen. Der britische Botschafter habe versichert, die Vorbereitungen zur Freigabe dieser neun Deutschen seien bereits abgeschlossen. Wie Tani hierzu berichtet, erwarte man in Tokio, daß die neun deutschen Passagiere noch in diesem Monat ausgeliefert würden.

Flachstrohprämiierungen 1940

(NSD) Den in diesem Jahr von der Landesbauernschaft Sachsen anhaltenden Flachstrohprämiierungen kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie finden statt: am 21. Februar in Lobau, Hotel Stadt Leipzig für die Kreisbauernschaften Bautzen, Lobau, Riesa, Riesa und Tirma, am 27. Februar in Riesa, Hotel Deutscher Kaiser für die Kreisbauernschaften Plauen, Tetsch, Riesa, Riesa, Schwarzenberg, Grimmschön-Werben, Glauchau und Rochlitz, am 1. März in Kreisbera, Paarlischer Garten für die Kreisbauernschaften Kreisbera, Toppoldswalde, Chemnitz, Stollberg, Möba und Dresden und am 12. März in Annaberg Lindenparthen, für die Kreisbauernschaften Annaberg und Marienberg. Die Tagungen beginnen um 11 Uhr besichtigt werden. Der Landesbauernschaft für Riesa, Kreisbauernschaft Riesa, Kreisbera, wird auf diesen Tagungen noch einmal die Wichtigkeit des Flachstrohs vor allem in der Zeit des Krieges in einem Vortrag unterbreiten, während Landwirtschaftsrat Bamberg, Dresden, die Ergebnisse der diesjährigen Prämiierungen zusammenfassen und die Richtlinien für die weitere Arbeit geben wird. Dr. Seibel, Berlin, wird an Hand von farbigen Bildern die Möglichkeiten einer weiteren Hebung der Strobauproduktion erläutern. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Veranstaltung wird erwartet, daß sich zu diesen Tagungen außer den Ausstellern auch Bauern und Landwirte einfinden, die nicht unmittelbar an der Prämiierung beteiligt sind.

Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

in der Zeit vom 6. bis 12. Februar 1940.
Geburten: Piesch, Peter, Wilsdruff, Bahnhofstr. 26 (1. Kind). — Eheschließungen: Kerschmar, Hans Reinhard, Halle, Niederweg 10; Pirner, Elisabeth Hildegard, Wilsdruff, Bahnhofstr. 28. — Sterbefälle keine.

Ein Tomatenglas...
Die gute SULTAN ist Sonntags das Beste
Sie macht selbst den schlechtesten Schoppen zum Feste.
Denn wenn wir mal Sonntags Stimmung brauchen,
genügt eine gute SULTAN zu rauchen!



3 1/3
SULTAN NR. 6
Immer im Bismarck-Glas!



Verkehrsentslastung durch Marktordnung

Der Begriff Marktordnung, durch die der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer A. Waither Daré das liberalistische Chaos auf dem ernährungswirtschaftlichen Sektor beseitigt hat, umschließt eine Vielheit von Maßnahmen und Funktionen, die vom einzelnen noch lange nicht genug in ihrer ganzen Bedeutung voll erkannt werden. Das Wort Marktordnung ist so leicht ausgesprochen und zu einem feststehenden Begriff in unserem volkswirtschaftlichen Denken geworden, ohne daß man jedoch sich sofort immer klar ist, wie weit sich die Auswirkungen dieser ordnenden und lenkenden Maßnahmen erstrecken.

Allgemein ist bekannt, daß die Marktordnung die Grundlage für die Sicherung der landwirtschaftlichen Erzeugung ist, daß wir der Marktordnung das vom Auslande so bekaunte und beneidete Bundes der festen Preise für unsere wichtigsten Nahrungsmittel zu danken haben und daß die Marktordnung die reichsweite Umstellung der Ernährungswirtschaft auf die Erfordernisse des Krieges und damit das Funktionieren der Lebensmittelrationierung gewährt hat, wodurch die Marktordnung zu einem Mosadebrecher und einer äußerst wirksamen Waffe gegen die englischen Ausbungerungsabsichten geworden ist. Eine weitere Wirkung der Marktordnung ist die, daß sie in wesentlichem Maße zur Lösung des Verkehrsproblems beiträgt. Wie außerordentlich bedeutungsvoll diese Funktion der Marktordnung ist, hat sich gerade in den letzten Wochen gezeigt, wo infolge der Kälte und der anderen durch den Krieg bedingten Umstände dem Transportproblem eine besonders lebenswichtige Bedeutung zugekommen ist. Angesichts der Ueberlastung der deutschen Verkehrsnetze wirkte sich die Marktordnung in diesen

Wochen sehr segensreich aus. Durch die Marktordnung sind nämlich in jahrelanger Planung und Kleinarbeit unwirtschaftliche Lieferbeziehungen, die früher zur Tagesordnung gehörten, beseitigt worden, und es wurde dafür gesorgt, daß die Ware auf kürzestem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher gelangt. Daß sich dies nicht nur auf die Güter der Lebensmittel auswirkt, sondern auch zur Beseitigung von Transportschwierigkeiten beiträgt, konnte gerade in diesem Kriegswinter mit seinen erhöhten Beanspruchungen an das Verkehrsnetz unter Beweis gestellt werden. Wie ist nun durch die Marktordnung der früher übliche, volkswirtschaftlich durchaus ungesunde und umständliche Zustand des plan- und ziellosen Spaltensfahrens der Lebensmittel beseitigt worden? Dadurch, daß sogenannte Einzugsgebiete geschaffen wurden, d. h., daß der Erzeugung einzelner Gebiete ganz bestimmte Absatzgebiete zugewiesen wurden.

Das beste Beispiel dafür, in welchem Maße die Marktordnung eine Entlastung des Verkehrs herbeigeführt hat, bietet die deutsche Milchwirtschaft. Angesichts der Notwendigkeit, Tag für Tag große Mengen von Milch zur Versorgung der Großstädte heranzubringen, spielt das Verkehrsproblem hier eine besonders große Rolle. Vor der Durchführung der Marktordnung herrschte auf diesem Gebiet ein völliges Durcheinander, und Großstädte, wie z. B. Berlin, bezogen ihre Milch aus Orien, die teilweise über 700 Kilometer entfernt lagen. Im Durchschnitt betrug die Entfernung der Erzeugungsgebiete etwa 116 Kilometer. Die Marktordnung hat mit diesem unhaltbaren Zustand gründlich aufgeräumt, und heute ist die Milchlieferung auf die Radbezirke in einem Umfange von 60 Kilometer beschränkt, so daß also die

Milch auf viel kürzerem Wege zum Verbraucher gelangt. Dem entfernteren gelegenen Milchzeuger hat man die Verarbeitung der Milch zu Butter zugewiesen. Die Einsparung von Transportmitteln bezieht sich aber nicht nur auf die Herstellung der Milch nach Berlin, sie ist auch innerhalb der Stadt bei der Belieferung der Kleinvertriebler durchgeführt worden, indem den Milchhändlern eines Stadtteils ein Lieferant zugewiesen wurde. Man kann sich leicht vorstellen, welche Ersparnisse an Zeit, Geld und Arbeitskraft dadurch erzielt worden sind. Auch bezüglich der Buttererzeugung ist insofern eine große Vereinfachung erreicht worden, als vier große Butterverarbeitungsgebiete, Nordost, West, Mitte und Süd, in Deutschland geschaffen wurden. Ferner erfolgte auch eine Neuordnung der Kleinverteilung, durch die die Lieferungsverhältnisse bereinigt wurden.

Ähnliche Maßnahmen sind auch in der Getreidewirtschaft getroffen, wo man u. a. Einzugsgebiete für die Teigwarenfabriken eingeführt hat. Auch in der Kartoffelwirtschaft erzielte man wesentliche Verkehrsentslastungen durch die Herbeiführung fester Lieferbeziehungen zwischen Anbauern und Kartoffelverarbeitungsfabriken. Welche Ersparnisse auf diese Weise ermöglicht wurden, beweist allein das Beispiel der Zuckerwirtschaft, wo in Schlefien durch die Vereinigung der Lieferbeziehungen eine jährliche Frachtersparnis von 1 Million RM gebucht werden kann. Schlefien hat man auch innerhalb der Reichswirtschaft durch die Umgestaltung der Marktverhältnisse große Transportersparnisse erreicht. An Stelle der früheren sogenannten „Ausfuhrmärkte“ hat man Märkte und Verteilungsgestellen geschaffen, deren Auftrieb sich nach dem örtlichen Bedarf richtet.

Diese Beispiele zeigen, in welchem Umfange die Maßnahmen der Marktordnung zu einer Entlastung unseres Verkehrsnetzes beigetragen haben. Die Marktordnung des Reichsernährungsministeriums ist auch in dieser Beziehung vorbildlich und richtungweisend!

Sachsen und Nachbarschaft.

Sommatisch. Ein Fuhrer aus dem Schnee. Als in B a h n i g ein 14-jähriger Junge durch eine große Schneewehe einen Tunnel graben wollte, stürzten die Schneemassen ein und begruben den Jungen unter sich. Der in der Nähe tobende zehnjährige Manfred Kluge aus D a u b a i h entdeckte beim Suchen nach den so lange ausbleibenden Schellameraden den aus dem Schneeberg hervorragenden Fuß des Verschütteten. Zusammen mit anderen Kinder grub der beherzte Junge den Verunglückten, der bereits bewußtlos war, aus und rettete ihm so das Leben.

Leipzig. Oberbürgermeister Ministerpräsident A. D. Freyberg. Wie bereits gemeldet, ist Oberbürgermeister Freyberg zum Jahresende aus seinem Amt als Staatsminister von Anhalt ausgeschieden. Als Chef der anhaltischen Staatsregierung hat Staatsminister Freyberg eine lange und verdienstvolle Tätigkeit entfaltet. Der Reichsminister des Innern hat ihm deshalb das Recht erteilt, künftig die Bezeichnung „Ministerpräsident A. D.“ zu führen, da er der erste nationalsozialistische Ministerpräsident in Deutschland gewesen ist.

Marxleben. G. H. W. Mästerlein. Dank der selbstlosen Mitarbeit aller Volksgenossen und der verständnisvollen Einsatzbereitschaft der Bürgermeister von M a r x l e b e r g und L i a d e n t h a l konnten wiederum zwei G. H. W. Schweinemästereien ihrer Bestimmung übergeben werden. Während in Marxleben 70 Vorküchler sich wohlwollend gränzend den fastigen Inhalt der nimmere müde Herz hat aufgehört zu schlagen!

Verkauf von deutschen Wildstellen

Das Bezirksverwaltungsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk IV teilt mit, daß gemäß der 1. Anordnung der Reichsstelle für Raubwaren vom 3. September 1939 in der Fassung der 2. Anordnung dieser Reichsstelle vom 26. Oktober 1939 folgende deutsche Wildstelle beizulaufbar sind: Felle von A. Hirschen, Steinmardern, Baumwurzern, Bibern, Marderfüchsen, Cernern, Bieseln, Eichhörnchen, Hamstern und Raben mit Ausnahme der Felle von Eckentelern. Felle dürfen nur an Förkern, Jägern, Fischern und sonstigen Fellhändlern oder an Felleinzelhändlern, Fellsammlern oder Kürschnern und von diesen nur an Raubwarenhändler verkauft werden, damit sie, soweit geeignet, der Ausfuhr zugeführt und damit der Devisenbeschaffung nutzbar gemacht werden.

Wie in letzter Zeit festgestellt wurde, werden jedoch gegenüber entprechenden Vergleichszeiten des Vorjahres erheblich geringere Mengen von Wildstellen bei dem Raubwarengroßhandel abgesetzt. Es liegen begründete Anhaltspunkte dafür vor, anzunehmen, daß ein Teil der Wildstelle heimlich und unmittelsbar an letzte Verbraucher verkauft wird. Dabei werden zweifellos auch die für sie geltenden Stopp-Preise vielfach überschritten. Insbesondere aber stehen dem Reich dadurch wertvolle Devisen verloren. Es wird deshalb besonders darauf hingewiesen, daß diese Verkäufe von deutschen Wildstellen an letzte inländische Verbraucher unstatthaft und strafbar sind. Ebenfalls ist es zulässig, daß Förster, Jäger, Fischer und andere Fellbesitzer deutsche Felle für ihren eigenen Bedarf verwenden. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich angezeigt.

Abfindung der Werkfluchtkräfte

Neber die Abfindung der Werkfluchtkräfte bei Heranziehung zum Luftschutzdienst außerhalb der Arbeitszeit besteht bei Unternehmern und Gesellschaftsmitgliedern vielfach noch Unklarheit. Hierzu teilt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mit: Bei Heranziehung von Werkflucht Kräften zum Luftschutzdienst außerhalb der Arbeitszeit, sofern die Dauer der Dienstleistung mindestens fünf Stunden beträgt und durch den Luftschutzdienst die Arbeitszeit um mehr als drei Stunden überschritten wird, sind die Betriebe nach den Bestimmungen zu § 12, erste Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 17. Mai 1939 (Reichsministerialblatt Seite 1195) verpflichtet, eine Vergütung von 1,50 RM zu zahlen oder freie Verpflegung zu gewähren. Wird lediglich durch den Luftschutzdienst die Verwendung öffentlicher, regelmäßig verkehrender Beförderungsmittel (z. B. S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn, Autobus) erforderlich, so sind die vorausgesetzten Fahrgebühren zu vergüten. Desgleichen ist bei häuslicher Abnutzung der eigenen Kleidung eine Entschädigung von täglich 50 Pf. zu gewähren. Einzelheiten enthalten die vorgenannten Bestimmungen.

Aktuelle Steuerfragen

Die von der Deutschen Gesellschaft für Betriebswirtschaft, dem Steuer-Institut der Handels-Hochschule Leipzig und dem Verband Deutscher Diplom-Kaufleute e. V., Bezirksgruppe Dresden, in Dresden veranstaltete Vortragsreihe über „Aktuelle Steuerfragen“ wurde mit einem Vortrag von Obersteuerrats R a e m m e l vom Oberfinanzpräsidium Berlin über „Einkommensteuer zur Einkommensteuer bei Veranlagung und Steuerabzug“ eröffnet. Der Vortrag beschäftigte sich in erster Linie mit den steuerrechtlichen Fragen der Bemessung, Festsetzung und Erhebung des Einkommensteuers. Weiter behandelte Obersteuerrat Raemmel einen Rundbrief über die steuerliche Verantwortlichkeit der Einkommensteuern.

Die Neuordnung der Landarbeit: ihre

Der Reichsernährungsminister führt auch während des Krieges die Berufsberatung des landwirtschaftlichen Nachwuchses auf das gründlichste und sorgfältigste weiter und hat nunmehr für die Ausbildung in den männlichen praktischen Berufen in der Landwirtschaft neue Anordnungen erlassen. Danach dauert die Landarbeit: ihre grundrhythisch zwei Jahre, mindestens jedoch ein Jahr. Eine Abfertigung erfolgt nur bei den Anwärtern für Sonderberufe. Erlassen ist sie dienen, wenn sie die Vertretung in Klasse 7 einer höheren Schule oder das Schulzeugnis einer anerkannten Mittelschule oder eines anerkannten Ausbildungsbereiches einer Volkshochschule nachweisen können, oder wenn sie das 16. Lebensjahr vollendet haben. Für die Schülerlehre gilt diese Regelung nicht. Bewerber für den Landarbeit: ihre müssen also in jedem Falle die zweijährige Landarbeit: ihre, die Landarbeit: ihre und eine zweijährige Schiffsfortbildung nachweisen.

Die Landarbeit: ihre für Landwirte ist wie folgt geregelt: Der Lehrling soll bei der Ablegung der Landarbeit: ihreprüfung 16 Jahre alt sein. Wer mit 14 Jahren eintritt, durchläuft also zwei Jahre, mit 15 Jahren ein Jahr Landarbeit: ihre. Wird die Landarbeit: ihre voll oder in der Dauer von mindestens einem Jahr abgeleistet, so muß im Anschluß daran die Landarbeit: ihreprüfung abgelegt werden. Der Besuch der Landwirtschaftsschule während der Landarbeit: ihre ist dann gestattet. Wenn die Landarbeit: ihre ganz erfüllt worden ist, muß der Landarbeit: ihrelehrling nach dem ersten Lehrjahr die Landarbeit: ihreprüfung als Zwischenprüfung ablegen. Bei Nichtbestehen ist er nach einem weiteren Lehrjahr zu wiederholen. Vor Zulassung zur Landarbeit: ihreprüfung ist die Landarbeit: ihrelehre nach bestandener Landarbeit: ihreprüfung noch ein Jahr fortzuführen. Die Landarbeit: ihrelehre kann auch in den Zweigen Weinbau, Obstbau und Gemüsekultur abgeleistet werden. Wer einen Tierpfleger- oder Tierzüchterberuf (Keller, Schäfer, Schweinewärter, Geflügelzüchter, Pelztierzüchter, Imker) ergreifen will, kann schon nach mindestens einjähriger Landarbeit: ihre, die nicht durch die Landarbeit: ihreprüfung abgeschlossen zu werden braucht, in diesen übertreten. Jugendliche, die nach der Volkshochschulung unmittelbar bei einem Keller-, Schäfer- oder Schweinewärter eintritten wollen, können das Landarbeit: ihrejahr bei diesem ableisten.

Deutschlands Ringer gegen Italien

In Dresden, wo die deutschen Ringer für den am 18. Februar stattfindenden Länderkampf gegen Italien zu einem besonderen Aufbruchsjahr zusammengedrängt sind, fanden am Dienstag die letzten Auscheidungen zur endgültigen Aufstellung der deutschen Mannschaft statt. Im Federgewicht und im Bantamgewicht noch je zwei Bewerber für die Einreihung in die deutsche Mannschaft vorhanden waren, wurden Siegmund Schwelbert (Wiesenthal) und Ulf Jinn (Göppingen), die sich gegen Bilsch (Dortmund) bzw. Heilig (Wiesenthal) durchsetzten, aufgestellt, so daß die deutsche Ländermannschaft nunmehr vom Pantamgewicht aufwärts folgendes Aussehen hat: Müller (Wiesenthal), Siegmund Schwelbert (Wiesenthal), Rettesheim (Röln), Ulf Jinn (Göppingen), Feldow, Ludwig Schwelbert (Berlin), Velchert (Frankfurt a. M.), Fröh Müller (Hamberg).

Die Sachsen in der Reichs-Bestenliste. Die Bestenliste des Jahres 1939 wird vom Reichsfachamt Leichtathletik mit den Sprungweibwettbewerben fortgesetzt. Im Weitsprung steht der Leipziger Luu Vona, obwohl er seine alte Form nie erreichte, mit 7,49 Meter an der Spitze. Auf Rang 31 bis 35 folgten zwei weitere Sachsen: Wipper, 1,57 Meter, Leipzig, und Kühn, 1,56 Meter, Kriegsschule Dresden, mit 6,96 Meter. Im Dreisprung steht Wöllner, 1,57 Meter, Dresden, mit 14,36 Meter an der Spitze. In der Höhe steht Böttcher, 1,85 Meter, mit 1,85 Meter an 28. Stelle, Kühn, Böttcher, Kriegsschule Dresden, mit 1,89 Meter an 35. Stelle. Im Hochsprung reichte es für Raathias, Kriegsschule Dresden, mit 1,55 Meter nur zum Rang 12 bis 20. Dahinter folgt Bornhöft, Pimbach, mit 1,54 Meter, während als dritter Sachsle Dole, Dresdner SC, mit 1,53 Meter ebenfalls Aufnahme in die Liste fand. Drei Sachsen sind es auch im Stabhochsprung, wo Anauer, 1,57 Meter, Leipzig, mit 3,80 Meter und einem 12. Platz der Beste war. Kohnmann vom gleichen Verein schaffte 3,70 Meter, der vorjährige Sachsenmeister Krause, Dresdner SC., dagegen nur 3,50 Meter.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Böllig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bildberichten. Druck und Verlag: Wilsdruff-Verlag, Arthur Schwanke, Wilsdruff. Verlagshaus: Paul Rumburg, Wilsdruff.

Ein nimmermüdes Herz hat aufgehört zu schlagen!
Am Montag verschied unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Karl Moritz Hahn

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Emilie Hahn geb. Gebhardt
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 15. Februar, nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für all' die Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer teuren Mutter, Frau

Sulda verm. Pauleit

nur hierdurch innigen Dank.

In stiller Trauer
Elisabeth verm. Hornuff
im Namen der Hinterbliebenen.

Wilsdruff, 14. Februar 1940

Arbeiterinnen

steht sofort ein

Paul Mittag Nachf., Fahrzeugfabrik
Frettal-Bo./Dresden

Kleine Anzeigen

erreichen im „Wilsdruffer Tageblatt“ die weitgehendste Beachtung!

Der Kartenverkauf zum W. W. Wunschkonzert

hat bei Foto-Wagh begonnen!

REKORD. Kameradschaft Wilsdruff
Sonntag, den 18. Februar 14 Uhr in der „Eintracht“
Jahreshauptappell
Erstmalige Ehrenfeier!

Hausgehilfin

wegen Erkrankung der jetzigen sofort in Dauerstellung gesucht.

Frau Hilde Bertholdt, Wilsdruff, Meißner Straße 18

Intelligenter Junge als
Tischlerlehrling
für Eltern gesucht von
Möbelwerkstätten
Theodor Günther
Jnh. Rich Günther, Tischlermeister,
Wilsdruff, Am Ehrenfriedhof 18

Reiche Auswahl

Biskup, Meißen

Heinrichsplatz 7
Von Biskup weiß man, daß auch unsere geliebten Wünsche erfüllt werden